

### **Herr Grünert, wie kamen Sie zur Flößerei?**

Ich war schon als Kind sehr naturverbunden. Während meiner Kita- und Schulzeit habe ich begeistert die Mitglieder des Flößervereins bei ihrer Arbeit beobachtet. Als Kind habe ich mir mal selbst ein kleines Floß gebaut. Darauf stand ich während eines Festes und konnte den Flößern zuwinken.

### **Was waren die spannendsten Momente Ihres Flößerlebens?**

Ich war schon bei verschiedenen Dreharbeiten für Fernsehsender dabei, auch im Kinofilm „Die Päpstin“ spiele ich mit. Für die Dreharbeiten bei Bad Schandau auf der Elbe haben wir ein großes Floß gebaut: 16 Meter lang, 6 Meter breit, zirka 16 Tonnen schwer.

### **Was machen Sie, wenn Sie nicht Flößerei betreiben?**

Ich bin Handwerksmeister. Im Moment baue ich für mich und meine Familie ein Haus.

### **Wie geben Sie heute Ihr Wissen und Können der Kulturform weiter?**

Seit dem vorigen Jahr gibt es eine Jugendgruppe des Vereins. Hier sind inzwischen zehn Mädchen und Jungen Mitglieder.

### **Wie ist die Zukunftsperspektive?**

Ich möchte, dass die jahrhundertealte Tradition der Flößerei auch noch durch meine Kinder und vielleicht auch Enkel und Urenkel betrieben werden kann. Neulich sagte mein dreijähriger Sohn vor dem Einschlafen zu mir: „Papa, ich möchte auch Flößer werden!“ Das hat mich sehr motiviert.

### **Was bedeutet die Eintragung ins Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes für die Flößerei?**

Diese Anerkennung ist außerordentlich motivierend. Mich persönlich erfüllt es mit Stolz. Vielleicht bringt das ja auch was für unsere Region in Zukunft. Das Potenzial ist bestimmt noch nicht ausgeschöpft.